

## **Exkursion in die Schwetzingen Hardt**

Unter Leitung von Sebastian Eick und Gunter Glasbrenner vom Kreisforstamt Rhein-Neckar-Kreis führte eine Wanderung durch das Kiefernwaldgebiet in einer der wärmsten und trockensten Regionen Baden-Württembergs.

Im waldbaulichen Blickpunkt standen die Kiefer und die Sorge um die Verjüngungschancen dieser Lichtbaumart durch das kleinflächige Arbeiten der naturnahen Waldwirtschaft. An gelungenen Beispielen zeigten Eick und Glasbrenner, dass die Naturverjüngung mit der Kiefer gut funktionieren kann – jedoch nur mit Aufwand und entsprechender Flächengröße: Fräsen des Oberbodens, selektive Eingriffe mit dem Freischneider, maschinelle Reihentnahme, frühzeitige Z-Baumauswahl, Wertästung sowie rechtzeitige Stammzahlreduktion schaffen die Basis für stabile Kiefernbestände. Waldbauliches Hauptrisiko ist die hohe Maikäferpopulation mit erheblichen Wurzelschäden durch den Fraß der Engerlinge.

Ebenfalls auf der Exkursionsroute lag der floristisch bemerkenswerte Schonwald „Reilingen Eck“. Die früher – dank intensiver Waldweide – weit verbreiteten lichten, laubholzarmen Kiefernwälder und Sandmagerrasen mit ihren besonderen Pflanzengesellschaften sind hier noch typisch ausgeprägt. Im Wintergrün-Kiefernwald findet sich neben vielen geschützten Arten das einzige Vorkommen des Doldigen Winterliebs in Baden-Württemberg.

Ferner wurde das Naturschutzprojekt „Walldorfer Waldweide“ vorgestellt. Das Projekt wird von der Stadt Walldorf finanziert und wissenschaftlich begleitet. 2002 wurde ein sehenswerter Lehrpfad angelegt. Im Mittelpunkt stehen Waldgeschichte, historische Waldnutzungen sowie Pflanzen- und Tiergesellschaften. Eingebunden in die waldpädagogische Arbeit des Kreisforstamtes und der Stadt Walldorf wird auf einer Teilfläche Streunutzung praktiziert, auch ein historischer Kuhbrunnen wurde errichtet.

Das Verfahren zur Ausweisung des regionalen Waldschutzgebietes und Erholungswaldes „Schwetzingen Hardt“ war ebenfalls Teil der Exkursion. Mit einer Größe von 3.162 Hektar fasst es die sehr hohe natur- und forstgeschichtliche Bedeutung des größten Binnendünengebietes im Südwesten zusammen und unterstreicht den besonderen Wert für die Naherholung von über 100.000 Einwohnern der angrenzenden Kommunen sowie den Klima- und Grundwasserschutz der Rhein-Neckar-Region.



Exkursionsteilnehmer lauschen den Ausführungen von Sebastian Eick, Bild: U. Kienzler

Den kulturellen Schlusspunkt der Exkursion bildete die Besichtigung des Schlosses Schwetzingen mit dem bekannten Schlossgarten. Ein barockes Gesamtkunstwerk in Zusammenklang von Gartenkunst, Architektur, Musik und Theater. Insbesondere der Schlossgarten in hervorragendem Pflegezustand mit wunderschönen Bäumen, die Wasserspiele und die Gartenmoschee beeindruckten.

Wie immer blieb am Rande der Exkursion noch Zeit für viele Gespräche. Auch das Kulinarische kam dank der großzügigen Einladung durch die Stadt Walldorf nicht zu kurz. Herzlichen Dank an alle, die zur gelungenen Exkursion beigetragen haben.